

Hauptausgabe

Zürcher Oberländer
8620 Wetzikon ZH
044/ 933 33 33
zueriost.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 17'418
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 5
Fläche: 56'495 mm²



Auftrag: 3015334
Themen-Nr.: 310.034

Referenz: 82795923
Ausschnitt Seite: 1/2

Für Glaubensverfolgte ein Zeichen setzen

Wetzikon/Turbenthal Am Mittwochabend sind Menschen mit Kerzen und Plakaten zusammengekommen. Sie haben die in der Vorweihnachtszeit schweizweit stattfindende Mahnwache gehalten.



Wie hier in Wetzikon versammelten sich gestern in der ganzen Schweiz Menschen für eine Mahnwache für Glaubensverfolgte. Foto: Christian Merz

Bettina Schnider

Auf dem Platz vor dem Gemeindehaus in Turbenthal zeigte sich am Mittwochabend ein spezielles Bild. Dreizehn Personen standen in einer Reihe und hielten Kerzen. Jeder trug ein Plakat. Darauf standen Texte wie «Friedliche Weihnachten für alle» oder auch «Freiheit für Glaubensgefangene im Iran». Mit solchen Mahnwachen möchte die Organisation Christian Solidarity International (CSI) in der Vorweihnachtszeit auf verfolgte Christinnen und Christen und andere

Gläubige in aller Welt aufmerksam machen. Die Aktion fand am Mittwoch bereits zum zehnten Mal und dieses Jahr in über 40 Gemeinden in der Schweiz statt, darunter auch in Wetzikon bei der reformierten Kirche.

«Die Zahl der Mahnwachen ist in den letzten Jahren stetig gewachsen», sagt Selina Biedermann von CSI. Sie ist sich sicher, dass die Botschaft nicht nur innerhalb der kirchlichen Gemeinschaft ankommt. «Wir sind präsent auf Plätzen im öffentlichen

Raum, man kommt mit Leuten ins Gespräch», meint sie. «Vielen Menschen ist nicht bewusst, wie gross das Problem der Christenverfolgung tatsächlich ist.» (Siehe Box) Aus diesem Grund stehe diese auch im Zentrum der Mahnwachen.

In Turbenthal fand die Mahnwache zum zweiten Mal statt. Die Initiative ergriffen hatte eine Turbenthalerin, die anonym bleiben möchte. «Ich will mich für Menschen einsetzen, die wegen ihres Glaubens verfolgt werden»,

Hauptausgabe

Zürcher Oberländer
8620 Wetzikon ZH
044/ 933 33 33
zueriost.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 17'418
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 5
Fläche: 56'495 mm²



Auftrag: 3015334 Referenz: 82795923
Themen-Nr.: 310.034 Ausschnitt Seite: 2/2

erläutert sie. Mit der Aktion im Tösstal strebt sie an, der Bevölkerung zu zeigen, dass viele Gläubige weltweit ihre Religion nicht frei ausüben oder wählen dürfen.

In stillem Gebet

An den Mahnwachen vor Ort ist jeweils eine Vertretung von CSI. In Turbenthal war dies Heike Steffen. Sie brachte die Kerzen und Plakate mit. Steffen arbeitet seit rund elf Jahren für die Organisation und ist bereits zum zweiten Mal in Turbenthal dabei: «Ich habe lange in Saland gewohnt und deshalb einen speziellen Bezug zum Tösstal.»

Am Mittwochabend ebenfalls den Weg nach Turbenthal fand Barbara Rüegger aus Rämismühle. «Ich habe bekannte in Indien

und Nigeria, welche die Verfolgung hautnah miterleben.» Für sie möchte sie mit ihrer Teilnahme ein Zeichen setzen. Dafür nehme sie auch ein stilles Gebet in der Kälte in Kauf.

Vaterunser zum Schluss

Kurz vor sechs Uhr, als die letzten Teilnehmenden ankamen, gab Steffen ihnen einige Anweisungen. Sie berichtete über das Ziel der Mahnwache und den Ablauf. Danach stellten sich die Teilnehmenden in eine Reihe. Und sie blieben dort für eine halbe Stunde. Einige Passanten, die von der Migros Richtung Bahnhof schlenderten, warfen ihnen interessierte Blicke zu. Doch stehen blieb niemand. Nach dreissig Minuten begann Steffen mit

dem Vaterunser. Die Teilnehmenden stimmten ein in das Gebet, welches das Ende der Aktion darstellte.

Christenverfolgung

Von religiöser Unterdrückung und Verfolgung betroffen sind angehöriger diverser Glaubensgemeinschaften. Darunter auch Christinnen und Christen. Die genaue Zahl zu beziffern, ist schwierig. Das überkonfessionelle christliche Hilfswerk Open Doors erstellt jährlich einen eigenen Weltverfolgungsindex. Gemäss diesem habe die Christenverfolgung im letzten Jahr weltweit zugenommen. Rund 309 Millionen Glaubensangehörige seien dieser ausgesetzt. (bes)